

von fränkischen Landesherrn von neuem an die Öffentlichkeit 1919. -

veste colong, Kunstausstellungen, Hegg, v. Städt. Fremdenverkehrsamt Coburg in Zusammenarbeit mit den Kunstausstellungen auf der Veste, 1971.

Landeskonservator Dr. Helmut Marschall: Text und die Archaismen Franz Hildebrand, Dorothea Hildebrands und Carl Bauer (fast alle fertig), bilden eine harmonische Einheit, die den Prozeß aus der Reihe gleicher Drucke weit herausstellt. So etwas hebt man sich für immer auf! -

Inger Helms: Faktoren (inhaltlicher) Entstehung und Rückbildung am Beispiel fränkischer Stundebücher. In: Münchener Geographische Arbeiten, Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Würzburg, H. 37-1972. Einleitung und zeitliche Bezüge - Methodische u. regionale Beiträge zur Erfassung komplexer Räume, Hegg, v. Gerhard Braun.

Ein hochinteressanter Beitrag, der Raum vom Oberwald bis zum Fichtelgebirge überspannend Erkunde und Geschichte in logischer Verbindung, manche Erschließung des heimischen Lebensraums erklärend z. B. Feinstaub-Fachwerkbau. -

In den letzten Wochen gelangen zwei regionale Mundartwörterbücher in das Blickfeld der Redaktion „Ostfränkisches Wörterbuch“, Erlangen, deren hier einige Zeilen gewidmet sein sollen. Es handelt sich um das Ansburger Wörterbuch, zusammengestellt von Dr. med. F. W. Singer, Ansb. 1958/71, und das Bamberger Dialekt-Wörterbuch, herausgegeben von Georg Beitzel, Wolfheim/Oberbayern 1972.

Für beide Publikationen gilt, daß sie wertvolles Material für die Erschließung nordbairisch-ansbergischer, bzw. württembergisch-bambergischer Mundart bieten, auf das auch die prästanzigen Wörterbuchuntersuchungen mit Gewinn zurückge-

hen können. Ein weiterer Vorteil dieser Mundartwörterbücher besteht darin, daß sie auch für die Hand des interessierten Laien geeignet sind, der sich in die Sprache seines jeweiligen Heimatortes wieder erkennen oder, wenn er Anwerter ist, den „Franken“ in der fränkischen Sprache wiederfinden will. Dies fällt umso leichter, als beide Verfasser nicht nur die Mundartwörter nach dem Mundartalphabet aneinanderordnen, sondern in vielen Fällen auch den Wortgehalt im Satzesammeln und damit typische Redewendungen wiedergeben, die zum Teil sprachwirthliche Dichto haben. Poetie zu werden sind auch die stichwortartigen Bemerkungen, die in beiden Fällen eine unvermerkte Seite der Mundart erkennen lassen. Wenn Betrachter darauf hinweist, daß im heutigen Leben der sprachliche Spielraum für die Mundart kleiner wird, und Singer neben dem alten, vom Verschwinden bedrohten Mundartvokabular auch dem sich neu einbürgernden Vortzucht seine Aufmerksamkeit schenkt, so ist das zu bejahen, weil man damit der Tatsache des ständigen Wandels realistisch ins Auge sieht und seine Liebe zur Mundart nicht in verweirgten Blick zurück auf die „Gute alte Zeit“ erweisen läßt. So kann man diese beiden Mundartwörterbücher als einen nützlichen Beitrag zur Erhellung gegenwärtiger Sprache empfehlen.

Dr. Erhard Wagner

Hermann Seidelbach: Johannes XXIII (Verlag Buchverlag Bonn, 1972, Leinen, 136 S., DM 18,-).

Der am 12. Juni 1961 in München verstorbene Bundesfreund Hermann Seidelbach hinterließ das Manuskript eines „epischen Versuches“ über die wichtigsten Stationen im Leben eines soeben geschiedenen und geschätzten Kirchenmannes Papst Johannes XXIII († 1963). In letzten Blythemen ist der Weg des Papstes dargelegt, sein Leben und sein Wirken für die Menschheit. Aus den 82 Gedichten spricht man die Verherrlichung, die der Autor dem Oberhaupt der römischen Kir-

die erregungsbereit hat. Eine Verhär-
tung, die sich auch auf den Leser der
„mythischen Sprachgrenze“, in die
Worte des Papstes ausdehnen wö-
ren, einfließen wird. Überhaupt, das
Buch, das Frau Hanna Siedelbach ein Jahr
nach dem Tode ihres Mannes dem Verlag
des Karlsruher Börsen anvertraute und
der es auch in den letzten Tagen des
Jahres 1872 erscheinen ließ, ist mehr
als ein „Lebenslauf“ in epischen Versen.
Es ist ein Buch der Einkehr und Besinnung,
nicht nur für einen engen Leserkreis
bestimmt. Besonders erwähnt sei
noch die sorgfältige, gelungene Annotierung,
die der Verlag dem nachgelassenen
Werk unseres Bundesfreundes Siedelbach
angegeben ließ. P. U.

Autographen des Alltags. Schriftlichkeit
in den letzten zwei Jahrhunderten.
Ausstellungskatalog Nr. 16 der 25.
Ausstellung 1872 des Sachmuseums
Karlsruhe, 29. 28. 29.

Die von Sacharchivar und Leiter
des Sachmuseums Johannes Büchhoff
herausgegebenen hübschen Kataloge
sind gelungene kleine Wegweiser zu
bedeutenden sachlichen Schätzen.
Vorliegender Katalog, wie auch die
Ausstellung, von Sacharchivsekretär
Helmut Becker überwiegend
gestaltet, ist dem täglichen
Leben gewidmet und macht mit
allem Wissensreichtum über die
Exponate bekannt. Einige
Abbildungen lockern den
Text auf. †

Meyer Otto. Odenwald - an einer
alten Europa-Strasse. Herg. v. Kloster-
bräuerei Odenwald 1872. 16 SS.

Dieses langschmale feine Bändchen,
eine kleine bibliophile Kostbarkeit
in glänzender Schmaltheftung bringt
dem Leser eine Quelle nahe, die fern
von Franken entstanden ist und
für unser Land Bedeutung hat.
Abt Albert von Staden Beiwerg
von einer Pilgerfahrt beim in die
nördliche Heimat (die Franken
treffen die Stelle ist im Faksimile
abgedruckt). Otto Meyer deutet
die Quelle in sicherer
Einschauung in die Kulturgeschichte,

genau: Staufengeschichte Franken,
insbesonders des Odenwaldes Raums;
von neuem erweist er sich als
sorgfältiger Kenner mittelalterlicher
Gesellschaftsquellen. Die
expressiven Zeichnungen der
Winkler-Werbung (Nürnberg) sind
ein schätzbare Buchschmuck. Die
Dankwort A. Welts in Odenwald gab
dem Bändchen mit der 9 Punkte
latente Helvetica Kurze ein
ausgezeichnetes gelungenes Bild.
Man wünscht Otto Meyer möge
seine Forschungen auch in diesem
Bereich fortführen. †

**Mitteilungen der Frankischen
Geographischen Gesellschaft, Band 17
für 1899.**
Erlangen: Selbstverlag der Frank.
Geographischen Gesellschaft in
Kommission bei Palm & Enke 1901. Broch. 288 SS.

Der mit fünf Kartenbeilagen
versehene Band behandelt mit
Thema aus dem Frankischen
Raum, nach daher dem
Freunde des Landes zu Franken
besonders gefallen. Abbildungen,
Skizzen und Tabellen veranschaulichen
die Aussagen, lockern auf und
machen den Band lebendig.
Das Besondere ruht in seinem
Vorwort die Probleme der Beiträge
an. Friedrich Linnenberg
Lebensbericht für 1898 weist
die beispielhafte Tätigkeit der
herausgebenden Gesellschaft an.
Es folgen die Beiträge Hans
Weinl. Die Entwicklung der
nördlichen Frankens. Ihre
Veränderungen seit der Mitte
des 19. Jahrhunderts. - Clara
Heinze. Die „Bairischer“
Kreuzfahrten. Eine
topographische Untersuchung. -
Hermann Heller. Die
Bevölkerungspolitik der
Reichsritterschaft als
topographischer Faktor im
Saigewald. - Karl H.
Beck. Der Wochenruf
ausgewählte im Faksimile
beiliegend. Die Arbeiten von
Weinl, Heinze und Heller
sind Dissertationen, der
Beitrag von Beck ist eine
Staatsmannesarbeit. Die
Dissertationen können
höheren und höchsten auch
geschichtliche Fakten ein,
zu bemerkenswerten
Ergebnissen in einer
Erscheinung der
Gesamtheit kommt
Beitrag. Daß alle
Arbeiten mit
Umsichtsvollheiten versehen
sind, versteht sich
von selbst. - †